Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 2 (1924)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glocken von Mariastein

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich 2.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673

Nr. 6 Mariastein, Dezember 1924 2. Jahrgang

Weihnachtsgesang

Die Kerzen flimmern zur nächtlichen Stund'
In Friede und stillem Entzücken;
Die Glocken grüßen mit ehernem Mund,
Ihr Gruß will die Menschen beglücken!

O flimmre
Und schimmre
Wachskerze nur zu;
Die Herzen sind Flammen
Und zittern wie du!

Maria wieget mit liebender Hand
Ihr Kindlein in Schlummer und Frieden;
Und Engelein singen vom Himmel gesandt
Das „Friede den Menschen hinieden!" —

Die Glocken
Sie locken
Die Engel herbei,
Zu künden den Menschen,
Daß Weihnachten sei! —

Die Kerzen flimmern zu nächtlicher Stund'
Um Mutter und Kindlein zu grüßen;
Die Englein machen ganz leise die Rund,
Dem Christkind die Aeuglein zu schließen. —

O flimmre
Und schimmre
Wachskerze nur zu,
Die Herzen sind Flammen
Und zittern nach Ruh. —

P. Vinzenz Großheutschi, O. S. B.

Gottesdienst-Ordnung
in Mariastein vom 25. Dez. 1924 bis 25. Januar 1925

25. Dez. Hochheiliges Weihnachtsfest. Das Engelamt findet nicht um 12 Uhr, sondern erst um 2 Uhr statt. Nach dem feierlichen Hochamt ist in der Kirche ununterbrochen bis am Morgen Beichtgelegenheit, in der Gnadenkapelle werden heilige Messen gelesen und dort die hl. Kommunion ausgeteilt. Morgens halb 7 Uhr ist in der Gnadenkapelle das Hirtenamt. 9.30 Uhr Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper mit Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

26. Dez. Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus. Halb 9 Uhr Amt, Segnung und Austeilen des Weines zu Ehren des hl. Stephanus.

27. Dez. Fest des hl. Apostels Johannes. Halb 9 Uhr Amt, Segnung und Austeilen des Weines zu Ehren des hl. Johannes.

28. Dez. Danksonntag, zugleich das Fest der unschuldigen Kinder. Hl. Messen um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr Predigt und Amt. Nach dem Amt wird das Allerheiligste ausgesetzt und das Te Deum gesungen zum Danke für die im verflossenen Jahre empfangenen Wohltaten. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

1. Jan. Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich Neujahrstag. Hl. Messen um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

2. Jan. Fest des hl. Namens Jesu. Halb 9 Uhr Amt.

4. Jan. Sonntag nach Neujahr. Heilige Messen um 6 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

6. Jan. Fest der hl. 3 Könige. Halb 9 Uhr Amt.

11. Jan. Sonntag innerhalb der Oktav von 3 König. Hl. Messen und übriger Gottesdienst wie am 4. Januar.

15. Jan. Fest des hl. Maurus. Halb 9 Uhr Amt.

18. Jan. 2. Sonntag nach Dreikönig. Hl. Messen und übriger Gottesdienst wie am 4. Januar.

20. Jan. Fest des hl. Sebastianus. Patron gegen ansteckende Krankheiten. 7 Uhr Amt am Altare des hl. Sebastian.

22. Jan. Fest des hl. Vinzenz, Levit und Martyrer. Patron der Klosterkirche. Hl. Messen um 6, 6.39, 7 und 8 Uhr in der Gnadenkapelle. 9.30 Uhr in der Kirche Festpredigt und feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper, Aussetzung und Segen.

25. Jan. 3. Sonntag nach Dreikönig. Hl. Messen und übriger Gottesdienst wie am 4. Januar.

Hin zur Krippe

Weihnachten ist das Hochfest der Erfüllung der alttestamentlichen Messiaserwartungen, jener sehnsuchtsvollen Adventhoffnungen auf den Erlöser. Weihnachten ist ein christliches Fest, da es die jährliche Wiederholung der Geburt des Sohnes Gottes unter den Menschenkindern ist. Weihnachten ist die Ankunft des Christkindes in unsern Seelen. Weihnachten ist Volksfest. Das Jesuskind in der Krippe zieht in seiner Niedrigkeit alle Stände und Völker an sich. In Glauben, aufopferungsvoller Tat sollen wir hineilen nach Bethlehem, um mit den Engelchören den Herrn und Heiland anzubeten. Venite adoremus! Preisen wir den Allerhöchsten, daß er seinen eingeborenen Sohn uns gesandt hat. Bitten wir um den Frieden, den nicht die Welt, sondern nur Gott uns geben kann. Bringen wir ihm dar unser Glaubensleben, unsere Herzensliebe und einen guten Willen für Jesu Reich. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Weihnachten

Die freundliche Wohnung des musikkundigen Stadtkatecheten ist erhellt. Durch die winterlichen Doppelfenster dringen vereinzelte Melodien auf die Straße. Frohmütige Sängerbuben sind droben in der heimeligen Behausung, stehen überglücklich um das kleine, musikalisch schwach begabte Harmonium. Der hochwürdige Herr hält mit seinen Sängerlein die letzte Weihnachtslieder-Probe. Die Knaben singen diese Lieder gerne, sie sind ihnen die allerliebsten, diese kindlich frommen, althergebrachten Weihnachtsweisen. Sie liegen ihnen im Gehör und über den anmutigen Hirtenmelodien sehen sie all die Freuden des heiligen Abends, das liebliche Kripplein, den flimmernden Christbaum, hören sie die jubelnden Weihnachtsglocken, die morgen zur heiligen Christmett rufen. Dann soll es erst recht klingen, drüben in der festlich aufgerüsteten Stadtpfarrkirche, im gedrängt angefüllten Gotteshaus, zur heiligen Mitternacht:

Ehre sei dem höchsten Gott,
Friede sei auf Erden,
Freude, Fried vom Himmelsbot
Gott tut Mensch uns werden.

Das ist die Frohbotschaft des hl. Weihnachtsfestes. Sie altert nie, sie ist immer jung, heute noch so frisch und wahr, so selig und beglückend wie vor 1924 Jahren: Jesus, wahrhaft Gottessohn ist Mensch geworden, hat durch göttliche Mitwirkung des hl. Geistes einen Leib und eine Seele angenommen wie wir Menschen haben, hat sich gewürdigt aus Maria der Jungfrau im armen Stall Bethlehem geboren zu werden. Christus, dein Elöser ist da. Das ist die Freude, die einzig wahre und echte Christenfreude, der jährlich ersehnten hl. Nacht. Alle Christgeschenke vergehen, alle Weihnachtslieder erlöschen, alle Christbäume fallen. Diese Frohbotschaft und göttliche Weihnachtstat vergeht nimmer. Christus der Menschgewordene Gottessohn ist heute und gestern und in alle Ewigkeit.

Im kleinen Musikzimmer des Katecheten üben die kleinen Weihnachtssänger weiter. Es hält schwer, die jugendliche Sängergilde in Ordnung zu halten. Ungewollt muß der gütige Chordirigent Strenge zeigen. „Es ist immer so, ihr Kleinen, wenn es an die Weihnachtslieder geht" fährt er sie scheinbar herbe an. In der Seele aber ist der wohlmeinende Jugendlehrer wie selig, daß seine Sängerlein an den trauten Liedern sich freuen und kinderfroh den hl. Weihnachtstag erwarten.

Drunten auf der Straße hatten die Leute sich gesammelt, und schon lang der lieblichen Melodieen gelauscht. Hört, jetzt kommt eines der schönsten, halb deutsch und halb latein:

Nun laßt uns ziehen hin
Nach Bethlehem ad stabulum,
Es hält uns niemand ein,
Illic licebit visere,
Ac oculis inspicere,
Das liebe Jesulein!

Nun laßt uns ziehen hin
Nach Bethlehem zum armen Stall;
Es hält uns niemand ein,
Dort kannst du's wirklich schau'n,
Mit deinen Augen recht beschau'n,
Das liebe Jesulein!

Wie Silberglöcklein schallen die frischen Knabenstimmen. Es ist der in Noten und Poesie gesetzte Hirtenruf der bethlehemitischen Hirten in der heiligen Nacht: Transeamus usque Bethlehem: Laßt uns nach Bethlehem gehen und sehen, was Gottes Engel uns verkündet hat. Dieser Ruf hat seither nie mehr verklungen. Zur heiligen Nacht gibt er den Glocken in unsern Türmen und Türmchen ihren Klang, tönt hinein in die Straßen und Gassen unserer Städte, in den friedlichen Wohnungen des letzten Bergdörfleins hallt er wieder. überall, wo Menschenkinder sind, die dich, o Christkind, lieben. Es ist majestätische Einladung an arm und reich, an jung und alt, an groß und klein, an die Träger von Kunst und Wissenschaft, wie an das gläubige Volk der Arbeit und der ländlichen Berufe. Kindlich einfach steht im Liederprogramm der Sängerknaben:

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all,
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall;
Und schaut, was in dieser hochheiligen Nacht,
Der Vater im Himmel für Freude uns macht!

Mein lieber Glockenfreund. Es naht die heilige Nacht. Die ehernen Glokkenstimmen künden auch dir Weihnachtsfreude in die Seele hinein. Bethlehem ist dir nicht fern. Es liegt nicht drüben über Land und Meer. Es ist deine liebe Pfarrkirche. Welche Freude, wenn die Glocken dich vom häuslichen Krippchen und glastenden Christbaum zur hl. Christmett rufen! Wie fast himmlisch schön ist dein Gotteshaus geziert. Die altbekannte Krippendarstellung wie ist die immer wieder neu. Deine Seele aber eilt vorwärts. Sie sucht die wahre Gotteskrippe. Sie ist dort vorn am Hochaltar, der im Festglanz leuchtende Tabernakel, darin das Jesuskindlein ruht. Fromm, kindlich fromm kniest du hier vor dem menschgewordenen Gottessohn. Deine Seele ist diese Nacht so groß und weit. Alles erfüllt sie heute. Du stehst im Geiste im sonnigen Elternhause. Jahrzehnte sind seither vergangen. Das Leben hat dich weit davon weggeführt. Der einstige Christbaum und die viel Lieben, die mit dir dabei gestanden, stehen draußen in der großen Welt. Deine Liebsten, die teuren Eltern, die dich zum ersten Christbaum führten sind vielleicht schon längst zum himmlischen Christfest heimgerufen worden. Das alles fällt dir ein und für sie alle möchtest du in der hl. Christnacht beten. Empfehle sie vertrauensvoll dem holden Jesuskind. Wie wahrhaft christlich, wenn deine Seele selbst eine heilige Weihnachtskrippe ist, der Heiland in

Engelwache

dein Seelenkripplein kommt in der hl. Weihnachtskommunion. Wärst du selbst arm, bitter arm, o dann bist du es nicht mehr, das größte Weihnachtsglück ist in deine gutwillige Seele eingekehrt, im Grunde deines Gemüts lebt heilige Weihnachtsfreude und deine Seele betet und jubelt mit den hl. Engeln das Weihnachtslied der hl. Nacht: Gloria in excelsis Deo, die Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!

Im warmen Stübchen des Katecheten ist die Probe beendet, das letzte Lied verstummt. In den Weihnachtslieder-Messen wirst du es erst wieder hören. Es sei dein Freudengruß an das Jesuskindlein, dein Freudengebet bei der hl. Weihnachtskommunion:

Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein
Das hab ich mir erkoren, sein eigen will ich sein.
In seine Lieb versenken, will ich mich ganz hinab,
Mein Herz will ich ihm schenken und alles was
lich hab!"

P. A. T. (Bergkloster).

Zum neuen Jahre

Das war der herrliche Lobgesang der Engel bei der Geburt des Weltheilandes: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind." Und ich weiß euch, liebe Leser der „Mariasteinglocken" beim Beginn des neuen Jahres nichts besseres zu wünschen, als jenen hl. Frieden, den die Engel uns verkündet haben, den Frieden im Herzen, den Frieden in jeder Familie.

Was den Menschen den Frieden nimmt, das ist nicht Gott, sondern die Sünde. Denn „die Gottlosen", sagt der Prophet, „haben keinen Frieden, sie sind wie ein aufgeregtes Meer." Und wie könnte es anders sein? Wer Gott zum Feinde hat, wer vom bösen Gewissen bei Tag und Nacht wie von einem Gespenste verfolgt wird, wie könnte er noch eine ruhige Stunde haben. Wir Leser der Glocken wollen es aber einsehen, daß der Friede aus der Krippe von Bethlehem kommt, vom lieben Gotteskind. Es breitet sehnsüchtig die Arme entgegen, um uns den Frieden der Seele zu geben. Lieber Leser, diesen Heilandfrieden im Herzen wünsche ich dir von ganzem Herzen!

Aber auch jeder einzelnen Familie wünsche und erflehe ich den Frieden, und gewiß wird mein Wunsch in Erfüllung gehen, wenn in jedem Hause alle guten Willens sind. Frieden wird Gattin und Gatte umschlingen, wenn sie in wahrer Gottesfurcht heilig halten das Band der Liebe und Treue, das der Allerhöchste zwischen ihnen geknüpft hat. Friede wird Eltern und Kinder beglücken, wenn beide nur guten Willens sind, wenn die Väter und Mütter ihre Kinder fromm und gottesfürchtig erziehen, die Söhne und Töchter aber gewissenhaft Gottes heiliges viertes Gebot erfüllen. Friede wird Geschwister und Verwandte in Liebe vereinigen, wenn sie nur guten Willens sind, d. h. demütig und sanftmütig und geduldig ihre gegenseitigen Schwächen und Gebrechen tragen. Und saget es mir selber, ihr lieben Glockenleser, wenn das überall so wäre in den christlichen Familien, wäre dann nicht der Himmel auf Erden? Würden nicht Gottes Engel unter den Menschen wohnen?

Friede, Friede haben in der hl. Nacht die Engel gesungen, Friede, Friede soll wohnen in unserem Herzen, in unsern Familien, so sprechen wir am Anfange des neuen Jahres. Diesen Frieden werdet ihr sicher haben, wenn nur das Heilandkind in eurem Herzen wohnt, wenn ihr einander herzlich liebt. Diesen Frieden wünscht euch, liebe Leser und Freunden unserer Zeitschrift von ganzem Herzen, euer

P. Willibald.

Die hl. 3 Könige

Auf reich gezierten Kamelen, mit einer stattlichen Schar von Dienern kam vom fernen Morgenlande eine Gesellschaft nach Jerusalem. Schon beim ersten Stadttor fragte einer der Führer, wo ist der neu geborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Alles war verwundert über diese merkwürdige Frage und sie fragten wieder, denn niemand wußte etwas von einem jungen Könige.

Aber denen droben auf den Kamelen begann es schwül zu werden und siedend heiß, denn sollte nun die ganze Reise umsonst sein? Die Kunde von der Ankunft dieser Leute verbreitete sich in der ganzen Stadt, ja sie drang auch in den königl. Hof. Der erschrak sehr, und wie das Evangelium sagt: „und ganz Jerusalem mit ihm." Aber Herodes hätte es ja bald einsehen können, daß es sich da um einen andern König, als um einen weltlichen König handelt, denn bei einem gewöhnlichen König kommen nicht fremde Männer aus fernen Landen, wunderbar geführt von einem Stern. Und doch, mag er sein, wer er will, er darf ihn nicht aufkommen lassen, diesen jungen König, bald war Herodes mit sich einig, dieser muß mir weichen.

Wo soll man ihn suchen? Herodes mißbraucht auch noch die Priesterschaft, um seinen niederträchtigen Plan auszuführen, er läßt diese kommen und frägt in erheuchelter, heiliger Neugierde: „Wo soll Christus geboren werden?" Und diese wußten es, es war ja nur zu klar in der heiligen Schrift niedergelegt: „Zu Bethlehem, im Lande Juda." Jetzt wußte er schon mehr, aber er sollte noch wissen, wann den fremden Männern der Stern erschienen sei, damit er ungefähr wissen konnte, wie alt der junge König schon sein könnte. Er schickte einen Boten zu diesen, der sie zum Könige einlud. Nicht wenig erfreut über eine solche Ehrung, folgten sie auch gerne dieser Einladung. In auserwählter Freundlichkeit erkundigte sich der König über ihre Reise und deren Zweck und besonders „erforschte er die Zeit, wann der Stern erschienen war". Und dann wies er sie hin nach Bethlehem und ersuchte die Fremden, wenn sie das Kindlein gefunden hätten, sollten sie zurück kommen und ihm sagen, wo es sei — und jetzt spielt er so recht den Heuchler — „damit auch er hingehen könne, um es anzubeten".

Nach diesem Aufschluß von Seiten des Königs, lenkten sie ihre Schritte aus der Stadt wieder Bethlehem zu und welche Freude, der Stern, der sie auf der ganzen Reise begleitete, leuchtete ihnen wieder und führte sie zu ihrem gesuchten Heilande.

In dieser Geschichte der Weisen können wir so recht erkennen, wie Gott führt und leitet, er macht das heute noch so. Er führt seine Getreuen lange Zeit durch Wüsten, Steppen, und läßt sie Entsagungen und Strapazen kosten. Dann führt er sie für eine Zeitlang durch herbe Prüfungen, Beschämung, Verdemütigung, vielleicht auch noch Spott und warum das? Um ihren Glauben zu prüfen. Der

Glaube ist nicht allzu schwer, solange übernatürliches Sternenlicht ihm leuchtet, aber schwer, wenn von allen Seiten bange Zweifel, höhnende Gesichter um ihn herum stehen. Du aber erforsche, wo du etwa selber zur Stunde stehst, ob dir fröhliches Sternenlicht glänzt, oder die harte, langweilige, eintönige, trockene Wüstenfahrt zur Zeit dir beschieden sei, oder ob du gar in harten Prüfungen, in mißlicher Umgebung deine Religionstreue zu beweisen hast. Aber sicherlich hast du den Wunsch, dich in jeder dieser Lage weise wie die Weisen, königlich wie die Könige zu benehmen, damit du nicht den verfehlst, den du suchst: Jesus Christus! P. Willibald.

Eine heilige Kunst

von Pater Ambros Jenny. (Fortsetzung.)

Der dritte Rosenkranz ist das Gebet der Glorie. Er jubelt in die Seele hinein. Die Ostersonne glänzt über Jerusalem der hl. Stadt. Der Heiland ist aus dem Grabe auferstanden. Seine verklärten Wunden prangen an seinem Leib. Die Osterglocken verkünden die Ostertat Jesu. Der Heiland steht mit der Auferstehungsfahne vor uns und versichert Auferstehung und ewiges Leben allen, die an ihn glauben und ihm Folge leisten. Er selbst zieht uns voran in die Seligkeit des Himmels.

Die letzten Rosen glorreich prangen,
Erkenn an ihrem Himmelsglanz,
Daß aus dem Tod hervorgegangen,
Der Heiland mit dem Siegeskranz.
Sein Sieg aus jedem Kelch ertönet:
Daß aus dem Grab er auferstand,
Zum Himmel fuhr, den Geist gesandt,
Die Mutter aufnahm und gekrönet!"

Jedes Jahr kommt mit dem Rosenkranzfest neue Liebe zum hl. Rosenkranz in die katholischen Menschenherzen. Die Freude soll mit jedem Rosenkranz in uns wachsen. Dein Rosenkranz erhält immer Leben und Geist durch die besonders gute Meinung, die du jedem hl. Rosenkranz voranstellst. Die hl. Kirche selbst hilft dir dazu. Im Monat Oktober beten wir ihn zu Maria, der Helferin der Christen. Hier ist der Rosenkranz, das Siegeszeichen über die Feinde der Kirche. Die Welt- und Kirchengeschichte erzählen davon. Doch gibt es noch andere Kämpfe und Siege, die Jahrbücher und Tagesblätter reden nichts hierüber, es sind jene stillen innern Seelenkämpfe und Siege, die der brave Christ zu bestehen hat, um seine Seele auf dem Wege der Tugend zu bewahren, die Seele zu heiligen. Da liegt die Gebetsmeinung so nahe wie möglich um Erlangung weiterer Siege über die Feinde der Kirche, um Hilfe im Kampfe zur Bewahrung oder Zurückerobung der einzelnen sittlichen Tugenden. Der Monat November läßt uns im Rosenkranz der lieben Armenseelen gedenken. Wie viel Güte und Liebe unserer Eltern, Anverwandten und Bekannten ruht draußen auf dem geschmückten Gottesacker. Die längst ersehnten Tage der Armenseelen sind da. Sei getreu den Toten. Gedenke deiner heimgegangenen Freunde, laß sogar solche, die dir Uebles taten, an den Segnungen deines Rosenkranzes teilnehmen. Vergiß ja nicht deiner verstorbenen Seelsorger. Wie suchten sie doch deine Seele zu heiligen, zu glücklichen Kindern der hl. Kirche zu machen.

Es kommt die liebliche Adventszeit mit den seligen Erinnerungen aus den jugendlichen Tagen. Die stimmungsvollen Advents- und Weihnachtslieder singen

im Grunde unserer Seele. Die kindliche Zeit, da wir die Tage und Stunden bis hl. Christabend sehnend zählten. Da ist der freudenreiche Rosenkranz unser tägliches Lieblingsgebet. Die gute Meinung: dem Christkindlein zu Lieb, der jungfräulichen Mutter zu Ehr und Gruß auf Weihnachten hin, um reiche Gnaden für die eigene unsterbliche Seele, für Bekehrung der Sünder, für jene armen Katholiken, denen die Lehren und Gnaden der Kirche fremd geworden sind, für die Glaubensboten und die Missionsländer.

Das neue Jahr beginnt. Mit dem Rosenkranzgebet in das neue Jahr hinein. Was trägt wohl das neue Jahr in seinem Schoß? Es würde sich lohnen, den täglichen Rosenkranz im Januar um ein gnadenreiches, neues Jahr zu verrichten. Wer so Monat um Monat, Tag für Tag den Rosenkranz betet, dem wird der Rosenkranz tägliches Bedürfnis, zu einer segenbringenden, heiligen und heiligenden Kunst. Ungeahnt rasch wird es Fastenzeit. An Stelle des freudenreichen Rosenkranzes tritt der schmerzhafte. „O Herr und Gott, hast du für mich geblutet, hast du die Geißelung und Dornenkrönung über dich ergehen lassen und bist du aus Liebe zu mir den härtesten Leidensweg gegangen bis zu deinem Tode am Kreuz, dann will ich auch mit deiner Hilfe Mühen und Leiden geduldig tragen. Unser Gebet für die armen und leidenden Mitmenschen."

Mit dem hl. Ostertag begleitet uns der glorreiche Rosenkranz. Täglich führt er uns die Auferstehungstat Jesu vor die Seele, verkündet uns Jesu Himmelfahrt und seine ewige Verherrlichung im Himmel. Von dieser Himmelsherrlichkeit her sendet uns der Heiland den lieben hl. Geist, dessen Gnadenfülle die Menschheit heiligen und zur Himmelsherrlichkeit führen soll. Maria, die reinste Jungfrau und Gottesmutter, ist als auserwähltestes Gefäß der göttlichen Gnade uns vorangegangen, ist in den Himmel aufgenommen worden. Dort thront sie als des Himmels Königin. Regina coeli laetare, Alleluja. Freu dich, du Himelskönigin! Jeder Rosenkranz wird in der Oster- und Pfingstzeit zu einer Jubelhymne an den Auferstandenen und an Maria, des Himmels Königin. Die große Gebetsmeinung um die Gaben des hl. Geistes, für die gesamte hl. Kirche, für das kathol. Priestertum und das kathol. Volk.

Durchleben wir so und ähnlich mit dem hl. Rosenkranz die einzelnen Monate des Jahres, verweben wir damit unsere bestimmte Gebetsmeinung und wie von selbst verschaffen wir unserem Gebete Wichtigkeit und Interesse. Der Feind alles Guten wird freilich immer wieder einsetzen um den Beter zur Gedankenlosigkeit und Trägheit zu verleiten. Ein erfahrener Geistesmann gab einem derart geplagten Menschenkind die sehr schöne Lehre auf den Weg. „in diesem Falle sollst du als braver Christ nicht verzagen. Es wird immer so gehen im Leben. Heute wird dein Beten leicht und freudig gehen, morgen nur mit viel Mühe. Doch suche bei jedem Rosenkranz zu gewinnen und zu retten, so viel als möglich ist. Hast du schon vier Gesetzlein verloren, so fasse Mut, mache Reue und Leid und rette doch noch das fünfte Gesetzlein oder doch das letzte Ave Maria!"

Der Rosenkranz ist das Gebet der Freude wie das Gebet in Zeiten großer Not. „Führe den Rosenkranz ein, er wird das Mittel gegen so viele Uebel sein", hat Maria vor fast 1000 Jahren dem hl. Gottesmann Dominikus verkündet. Die Päpste der Kirche haben ihn mit den reichsten Ablässen versehen. In den wahrhaft soliden katholischen Familien hat der tägliche Rosenkranz wenigstens an den langen Winterabenden auch heute noch Hausrecht. Diese Familien sind dabei glücklich und von Gott besonders beglückt geblieben. Selbst wenn über solchen Familien schwere Tage hereinbrachen. Zur gegebenen Zeit war Marias Fürbitte und Gottes Hilfe immer wieder da. Leider findet die junge Welt keine Zeit

mehr dazu vor vielen Geschäften; oder das veraltete Gebet taugt auch gar nicht mehr in das neumodische Haus mit den neuen Möbeln und den neuen städtischen Kleidern. Damit ist aber auch in Tausenden einst guten Familien die liebe Einfachheit und Religiösität und daher auch der redliche und einst häbige Wohlstand gewichen und scheint nicht wieder zu kommen. Doch wohl, sie kehren wieder, wenn Frömmigkeit und Gottesfurcht wieder den ersten Platz im Haus erhalten und der heilige Rosenkranz wieder zu Ehren kommt. Die hl. Kunst des Rosenkranzes läßt uns zur hl. Kunst des häuslichen Lebens machen.

Vor Wochen stand ein Mann, dem Greisenalter nahe, vor meiner altehrwürdigen Kloster- und Pfarrkirche. Jahrelang wohnte er weit weg vom Gotteshaus, auf einer luftigen Bergeshöhe. Sonntag für Sonntag nahm er den Weg zu Tale in den Sonntagsgottesdienst. Der Rosenkranz war sein ständiger Begleiter. Auf seinen einsamen Wegen war dies sein Wanderstab und im Kirchlein sein liebstes Andachtsbuch. Mit dem Rosenkranz bin ich alt geworden, meinte er heute, und war meine Freude, mein Trost und oft mein Schutz. Die hl. Kunst des Rosenkranzes sei auch dir Wanderstab und Andachtsbuch, Freude, Trost und Schutz!

Das ist der Kranz, reich an Geheimnis,
Flecht ihn gern in deinem Leben,
Daß täglich sich sein Duft erneut;
Daß erblüht der Rosen Prangen,
Zu Ehren unsrer lieben Frau'n,
Bis auch du als frommer Beter
Zur ew'gen Freude eingegangen!

Maria, die Mutter der Kirche

Wir Katholiken stehen nicht allein und jeder für sich gesondert da, sondern wir gehören einer großen, wunderbaren Familie an, der Gottesfamilie hier auf Erden, der Kirche Christi. Ohne Mutter kann es aber keine Familie geben. Also muß auch diese Gottesfamilie eine Mutter haben, — es ist Maria.

Maria, die Muttergottes ist auch die Mutter der Gottesfamilie hier auf Erden und wir alle sind ihre Kinder. Sie ist ein so notwendiges Glied in der Kirche Christi, daß wir mit vollem Rechte sagen dürfen: Wo Maria ist, da ist auch die wahre Kirche Christi, ihres göttlichen Sohnes und wo Maria nicht ist, da ist auch die wahre Kirche Christi nicht mehr.

Schon in der irdischen Familie ist die Mutter das einigende und vereinigende Band. Sie versteht es, die feindlichen Brüder zusammenzuhalten und zu versöhnen, sie versteht es auch, den gestrengen, erzürnten Vater milde und versöhnlich zu stimmen, auch wenn er mit Recht seinen Kindern zürnen sollte. Ihre Mutterliebe bringt Sonne, Heiterkeit und Glück ins alltägliche harte Leben, ins Haus und in die Gemüter der Familienglieder. Wenn aber in der Familie die Mutter fehlt, dann zerreißt das gemeinsame Band, dann bricht sehr oft Zwietracht und Feindschaft ganz plötzlich aus, dann weicht der Sonnenschein aus dem Hause, aus den Herzen.

Wie die Mutter das Band der irdischen Familie, so ist Maria, die Gottesmutter, das Band der Gottesfamilie

auf Erden, der hl. Kirche. Der böse Feind ist ja immer bestrebt, Zwietracht, Unzufriedenheit und Uneinigkeit unter die Gotteskinder zu säen, um dieselben zu verwirren und zu verderben: Häresien entstehen, Wölfe im Schafspelze brechen in die Hürden Gottes ein, Volksverführer verkünden ein neues Evangelium der Freiheit und Sittenlosigkeit; neue Propheten mit hochtönenden Worten und mit der Bibel in der Hand suchen sich unter das christliche Volk zu mischen. Aber das alles ist Teufelssaat, ein Werk Satans. Wer tritt nun dem bösen Feinde und Verführer am erfolgreichsten entgegen? Maria, die makellose Jungfrau und Mutter der Kirche. An ihr hatte der Satan noch nie einen Anteil, an ihr sind alle seine Künste abgeprallt wie an einem ehernen Panzer. Sie hat ihm, dem Menschenfeind und Verführer von Anbeginn, den Kopf zertreten — und sie zertritt ihm noch immer den Kopf, d. h. sie macht immer noch alle seine Werke und Anschläge zu schanden. Vor ihr, der Mutter der Kirche, muß der Satan weichen, fliehen und sich verkriechen. Und jubelnd betet immer wieder aufs neue die gerettete Kirche: Gaude, Maria virgo, cunctas haereses interemisti sola in universo mundo, Heil dir, Jungfrau Maria, du allein vernichtest die Irrlehren auf der ganzen Welt!"

(Fortsetzung folgt)

Gebetsempfehlungen

Es werden dem Gebete der Leser der „Glocken von Mariastein" empfohlen: Eine kranke Mutter, ein verirrter Sünder, eine Berufsangelegenheit, ein schweres Anliegen, Frieden in einer Familie, ein schweres seelisches Leiden, eine kranke Tochter, ein Familienvater der Arbeit sucht, ein geschäftliches Unternehmen.

Gebetserhörungen

Ein junger Mann verdankt der Hilfe unserer Gnadenmutter eine gute Stelle, eine Frau schreibt der Fürbitte der Gnadenmutter von Mariastein zu, daß die angesagte Operation nicht stattfinden mußte.

Katholische Eltern schenken ihren Kindern
den Schülerkalender
MEIN FREUND 1925
Erste katholische Erzieher aus dem geistlichen und Laienstande haben ihr Bestes in diesem Buche niedergelegt. — Jeder Besitzer ist gegen Unfall versichert. Preis des Taschen-Kalenders in Leinen gebunden, samt literar. Beilage „Schwyzerstübli" nur Fr. 2.90. Zu beziehen durch jede Buchhandlg. oder direkt beim
VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

W. Schenk-Schlumpf
Basel
Socinstrasse 24 — Telephon 6246

Herren- und Damenstoffe, Schweizer-Leinen, Halbleinen
für Bett- und Tischwäsche, Toilettentücher, Handtücher und Küchentücher, Baumwolltücher.
Brautausstattungen.

Hotel zum Ochsen, Laufen

Besitzer Jos. Punet

Spezialitäten in Küche u. Keller. Schöne Lokalitäten für Hochzeiten, Vereins- und Familienanlässe. Freundl. Zimmer. Autogarage. Grosse Stallungen.

Kurer, Schädler & Cie., in Wil (Kanton St. Gallen)

Anstalt für kirchliche Kunst

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramenten - Kirchenfahnen - Vereinsfahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe und Metallgeräte etc. Offerten u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Berner Leinen und Halbleinen

für Bett- u. Tischwäsche, Toiletten-, Hand- u. Küchentücher, Bazin u. Damast, Baumwolltücher. Spezialität: Brautausstattungen, handgestickt.

Obrist-Meienhofer, Langenthal

Muster gerne zu Diensten. — Es wird Flachs zum Verarbeiten angenommen.

Hotel Jura · Mariastein

Stallung — Telephon Nr. 8 — Autogarage

Neu eingerichtetes Haus mit schattigem Garten. Grosse und kleine Säle für Vereine, Hochzeiten und Gesellschaften. Schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, gute Bedienung, billige Preise. Touristen u. Pilgern bestens empfohlen. **Die Direktion: Jda Pfister.**

Anstalt für kirchliche Kunst Gegr. 1883

Paramente, Kirchenfahnen, Vereinsfahnen, Stickereien für alle kirchl. Zwecke, Spitzen, Materialien, Reparaturen. Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. Eigene Metallkunst-Werkstätte für kirchliche Geräte jeder Art. — Für kostenlose und unverbindliche Offerten und Ansichtssendungen empfehlen sich

FRAEFEL & CO., ST. GALLEN

Druck und Expedition: Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten.